

Behindern nachhaltige Kapitalanlagen eine nachhaltige Entwicklung?



FRANK WETTLAUFFER Inhaber, Wettlaufer Wirtschaftsberatung, Münchenstein bei Basel, Schweiz

Nachhaltige Kapitalanlagen werden zunehmend populär. Bieten sie doch neben einem attraktiven Rendite-Risiko-Profil zusätzlich ein gutes Gewissen. Schließlich vermeidet man „Schlechtes“ und finanziert „Gutes“. Letzterer Gedanke hat Politiker auf die Idee gebracht, den Finanzsektor für ihr Ziel des nachhaltigen Wachstums einzuspannen:

Die EU ist aktuell dabei, diverse Maßnahmen zu ergreifen, damit Kapitalströme in Richtung nachhaltiger Investments umgelenkt werden.

Die Idee erscheint so einfach wie bestechend: Die Klimaziele sollen dadurch erreicht werden, dass mehr Klimafreundliches (z. B. erneuerbare Energien) und weniger Klimafeindliches (z. B. energieintensive Aluminiumproduktion) finanziert wird. Der Finanzsektor leistet (endlich) seinen Beitrag zu einer besseren Welt allein dadurch, dass das Wünschenswerte finanziert wird. Leider greift der Gedanke zu kurz und wirkt höchstwahrscheinlich sogar kontraproduktiv.

Der Haken an der Sache ist, dass die Förderung nachhaltiger Kapitalanlagen kaum zusätzliches Kapital zur Finanzierung von Nachhaltigkeitsprojekten im realwirtschaftlichen Bereich mobilisieren dürfte. Der Grund für diese sogenannte „mangelnde

Additionalität“ des (nachhaltigen) Kapitals ist in der „dienenden Funktion“ des Finanzsektors begründet.

Nur in den seltensten Fällen werden Kapitalinhaber auf die Idee kommen, eine attraktive (grüne) Investition durchzuführen, und sich dann den Projektentwickler, das Grundstück, die Produktionsanlage, die Mitarbeiter und die Abnehmer suchen.

Vielmehr ist üblicherweise ein Unternehmer der Auslöser, und die Kapitalgeber haben nur eine passive komplementäre Funktion. Sie entscheiden: Ist das Projekt unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten für sie attraktiv? Falls ja, wird es finanziert, falls nein, nicht!

Dabei ist anzunehmen, dass, solange eine Unternehmung legal und aussichtsreich ist, sich eine Finanzierung zu risikoadäquaten Konditionen finden lässt. Und zwar unabhängig davon, ob die Anlage nachhaltig oder nicht nachhaltig ist. Möchte die Politik die Kapitalströme zugunsten von nachhaltigen Investitionen lenken, dann muss sie durch Änderungen der politischen Rahmenbedingungen dafür sorgen, dass sich diese besser rechnen. Die Finanzierung kommt dann von ganz alleine.

Die Förderung nachhaltiger Kapitalanlagen könnte sogar zu einer Verzögerung der nachhaltigen Ent-

wicklung führen. Denn der Aktionismus der Politiker verhindert effektive realwirtschaftliche Maßnahmen, da „ja schon etwas getan wird“. Wenn Politiker damit beschäftigt sind, den Finanzsektor zu regulieren, können sie nicht gleichzeitig andere – effektive – Gesetze zur nachhaltigen Entwicklung verabschieden. Auf der Ebene des individuellen Anlegers gilt Ähnliches: Warum soll man sich für ein energiesparendes Auto entscheiden, wenn allein durch grüne Kapitalanlagen schon CO₂ eingespart wird? Wenn ich schon so viel Gutes mit meinen nachhaltigen Anlagen tue, kann ich mich ansonsten weniger anstrengen. Diese Augenwischerei dürfte also zu weniger nachhaltigem Verhalten der Konsumenten führen. Insofern sind nachhaltige Kapitalanlagen für eine nachhaltige Entwicklung wahrscheinlich sogar kontraproduktiv.

Nachhaltige Kapitalanlagen sind aus Rendite-Risiko-Geschichtspunkten attraktiv, weil sie von dem Trend zur nachhaltigen Entwicklung profitieren. Auch bieten sie ein gutes Gewissen bzw. Image. Aus diesen Gründen werden sie auch in Zukunft erfolgreich sein. Einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung können und werden sie nicht leisten. Da hilft auch keine staatliche Förderung.

Im Gegenteil: Wer wirklich Interesse an einer besseren Um- und Mitwelt hat, sollte die Ressourcen anderweitig einsetzen und aufhören, die Mär vom „signifikanten Beitrag der nachhaltigen Kapitalanlagen zur nachhaltigen Entwicklung“ zu verbreiten.

»Nachhaltige Kapitalanlagen führen zu keinen zusätzlichen nachhaltigen Projekten.«

inhalt #02/2019



kommentare

DR. KARIN BASSLER Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche
FRANK WETTLAUFFER Wettlaufer Wirtschaftsberatung

artikel

Nachhaltigkeit in Finanzierung und Kapitalanlage

KARSTEN KÜHRLINGS, THOMAS GRAF, STEFAN FRITZ GLS Gemeinschaftsbank eG

Impact Investing: Konzept, Spannungsfelder und Zukunftsperspektiven

DR. KEVIN SCHAEFFERS FERI Cognitive Finance Institute

ESG-Kontroversen: Auswirkungen auf die Performance

CARMINE DE FRANCO, BRUNO POULIN Ossiam

Klimarisiken im Asset Management: Konsistenz der Daten

PROF. DR. TIMO BUSCH Universität Hamburg

Der Performancebeitrag von ESG in aktiven und passiven Aktienstrategien

THIERRY RONCALLI, THÉO LE GUENEDAL, HANNAH LEA HÜHN Amundi

ESG-Analyse bei Fixed Income

FIONA REYNOLDS, DUSTIN NEUNEYER PRI

Dekarbonisierung von Gewerbeimmobilien

DR. JENS HIRSCH Institut für Immobilienökonomie

GRESB: ESG-Transparenz bei Real Assets

JOSIEN PIEK GRESB B.V.

perspektiven

GABRIELE RECKE Allianz Leben

Ja, ich bin institutioneller Investor* und möchte den Absolut|impact #02/2019 als **kostenloses** Leseexemplar anfordern.

Kein Investor? Gerne senden wir Ihnen Informationen zu unserem Jahresabonnement zu.

Bitte senden oder faxen an:
info@absolut-research.de
+49 40 303779 -15

Absolut Research GmbH
Große Elbstraße 277a, 22767 Hamburg

Datenschutzrichtlinien: www.absolut-research.de/datenschutz

*Als institutionelle Investoren qualifizieren sich nur Unternehmen, die ausschließlich für eigene Zwecke investieren und die keine Produkte im institutionellen Asset Management anbieten.

Pflichtangaben:

Vorname/Nachname

Bereich/Funktion

Unternehmen

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Fax

E-Mail